

# „Menschen nachbarschaftliche Begegnungen ermöglichen“

Klaus-Peter Sander seit 1963 in Diepholz

Von Michael H. Dümer

**DIEPHOLZ.** Er habe bei der Bundeswehr eine wohl einmalige Karriere gemacht, erzählt Klaus-Peter Sander. Einmalig deshalb, weil er nach der Grundausbildung in den Niederlanden nach Diepholz kam und bis zu seiner Pensionierung in rund 34 Dienstjahren nie an einen anderen Standort versetzt wurde.

**Menschen  
2009**

Geboren wurde Sander am 31. Dezember 1944 um wenige Minuten vor Mitternacht, wie er lächelnd erzählt. Aufgewachsen ist er in der Nähe von Alfeld an der Leine. Nach der Ausbildung zum Industriekaufmann und einjähriger Berufstätigkeit in einem Ausbildungsbetrieb in der Papierindustrie entschied sich Klaus-Peter Sander dafür, sich bei der Bundeswehr zu verpflichten.

Dass ihn der Weg 1963 nach Diepholz geführt hat, hat den vielfach engagierten Berufssoldaten geprägt. Nicht nur, weil er hier seine Frau kennen gelernt und 1967 geheiratet hat. Diepholz sei eine lebenswerte Stadt, in der er sich über einen langen Zeitraum gerne in der Kommunal-

VIEL ZEIT investiert Klaus-Peter Sander in die Hege und Pflege seines Gartens an der Dustmühle.

politik engagiert habe, schaut KPS, wie er von Freunden oft kurz genannt wird, zurück.

In Diepholz ist der Vater eines erwachsenen Sohnes heimisch geworden - an der

Dustmühle hat sich die Familie ein Eigenheim geschaffen. Der große gepflegte Garten wie auch der Hund tragen dazu bei, dass bei Pensionär Sander nie Langeweile auf-



Foto: Dümer.

kommen kann.

1972 wurde Sander als SPD-Kandidat in den Stadtrat gewählt, dem er bis 2006 angehörte. Außerdem war er von 1991 bis 2006 Mitglied des Kreistages.

18 Jahre lang war er im Rat Fraktionsvorsitzender der SPD, außerdem zwischen 1996 und 2006 ehrenamtlicher Bürgermeister beziehungsweise stellvertretender Bürgermeister der Stadt.

„Wir haben in dieser Zeit einiges bewegt und erreicht“, schaut Klaus-Peter Sander zurück. Unter anderem hatte er sich dafür eingesetzt, dass die Stelle eine Wirtschaftsförderers geschaffen wurde.

„Bis heute eine wichtige Sache“, findet Sander. Besonderes Augenmerk hat er immer auf die Menschen gerichtet. In Diepholz gebe es rund 200 Vereine, in denen sehr viel

ehrenamtliche Arbeit geleistet werde. „Dem wollte ich in besonderer Weise Rechnung tragen und habe den Tag des Ehrenamtes angeregt, der seit einigen Jahren alljährlich am 5. Dezember in Diepholz stattfindet und bei dem jeweils zehn verdiente Ehrenamtliche ausgezeichnet werden“. Besonders wichtig sei ihm dabei die Arbeit der Feuerwehren gewesen. Dort werde nicht nur mit großem Engagement ehrenamtlich gearbeitet, sondern bei Einsätzen setzten die Feuerwehrleute auch immer für ihre Gesundheit und sogar ihr Leben aufs Spiel, um anderen zu helfen.

Besonders eng mit dem Namen Sander verbunden ist die Partnerschaft der Stadt Diepholz mit dem polnischen Starogard Gdansk. „Ich fand es nach der Wende sehr wichtig, eine Partnerschaft mit einer Stadt in Polen einzugehen. Schließlich ist Polen seither unser Nachbarland. Ein entsprechender Antrag wurde 1991 gestellt, ab 1993 dann die Partnerschaft mit Starogard schrittweise aufgebaut und 1998 offiziell besiegelt. Klaus-Peter Sander war schon beim ersten Besuch einer Diepholzer Delegation 1993 mit in Polen und steht bei heute dem Förderverein Starogard vor, der sich in vielfältiger Weise um die Belebung und Aufrechterhaltung dieser Partnerschaft kümmert. „Den Menschen nachbarschaftliche Begegnungen ermöglichen“, darin sieht Sander eine wichtige Aufgabe, denn es gehe in besonderer Weise um Freundschaften zwischen den Menschen in beiden Städten, von denen letztlich beide Seiten profitieren würden.